Mobil durch den Winter

Wohnmobil mit verdienter Pause

Auch die schönste Camping-Saison geht einmal zu Ende. Bevor das Wohnmobil jedoch in den Winterschlaf geschickt werden kann, gibt es noch einiges zu tun. Denn nur mit der richtigen Vorbereitung können Schäden am Fahrzeug während der Winterpause vermieden werden.



Wohnmobile im Winterschlaf: Beim Parken im Freien gibt es einige Punkte zu beachten. Werkfoto: ADAC/AdobeStock

Bei der Außenwäsche geht es vor allem darum, Rostbildung zu vermeiden. Neben der gründlichen Reinigung ist deshalb das direkte Beseitigen kleinerer (Lack-)Schäden wichtig. Damit Gummidichtungen durch die Witterung nicht porös werden, sollten diese gereinigt und gepflegt werden; dies gilt auch für Markisen und Hubdächer. Besondere Beachtung verdient auch der Fahrzeuginnenraum: Neben ausgiebigem Lüften und Reinigen gilt es verderbliche Lebensmittel und Flüssigkeiten, die gefrieren können, auszuräumen. Tipp: Zum Saisonstart kann es schwer sein, einen freien Werkstatttermin zu ergattern. Bei Bedarf sollte schon Ende des Jahres ein Termin fürs Frühjahr vereinbart werden.

Ob das Fahrzeug vor dem Winterschlaf vollgetankt werden sollte, hängt davon ab, ob es sich um einen Kunststoff- oder Stahltank handelt. Generell gilt: Kunststofftank leer, Stahltank voll. Wichtig ist auch, den Füllstand von Motoröl, Kühlflüssigkeit und Scheibenwischanlage zu kontrollieren und bei Bedarf aufzufüllen. Damit Kühlflüssigkeit und Scheibenwischwasser nicht einfrieren, sollten diese um entsprechende Zusätze ergänzt werden. Wie hoch der Frostschutzgehalt des Kühlwassers ist, kann mit entsprechenden Mitteln oder in Werkstätten, die diesen Test häufig kostenlos anbieten, getestet werden.

Einer der wichtigsten Punkte beim Einwintern ist das Entwässern der Wasseranlagen: Alle Wassertanks und -behälter müssen vollständig geleert sein, um Frostschäden vorzubeugen. Zur Vermeidung von Fäule und Schimmel wird zudem empfohlen, die Tanks beim Entleeren gründlich zu reinigen und zu lüften. Gasflaschen müssen vom Versorgungssystem getrennt, mit Schutzkappen versehen und sicher gelagert werden.

Im nächsten Schritt wird der Strom abgeschaltet, anschließend werden alle Verbraucher vom Strom getrennt. „Die Batterie sollte vor dem Einwintern vollständig aufgeladen und während der Winterpause in regelmäßigen Abständen nachgeladen werden. Noch besser: Ein Ladungserhaltungsgerät anschließen - ansonsten droht eine Tiefentladung mit langfristigen Schäden“, rät Piero Scazzi vom ADAC Hessen-Thüringen. Wer die Möglichkeit hat, sollte die Batterie komplett ausbauen und frostfrei lagern.

Zuletzt stellt sich die Frage nach dem passenden Abstellplatz. Ideal ist ein ebenerdiger, trockener und vor Witterung geschützter Ort, zum Beispiel eine Garage oder ein Carport. Zum Schutz der Reifen empfiehlt sich eine aufgebockte Lagerung. Regelmäßiges Lüften und Luftentfeuchter-Granulat verhindern eine zu hohe Luftfeuchtigkeit und Schimmelbildung.

Gassi gehen



Wer einen Hund hat, muss bei jedem Wetter Gassi gehen. Gerade in der dunklen Jahreszeit ist die Sicht oft schlecht. Dadurch steigt das Unfallrisiko - für Menschen und Tiere. Umso wichtiger ist es, das eigene Tier und sich selbst zu sichtbar zu machen. Für Hunde sind leuchtende oder blinkende Halsbänder am sichersten. Diese dürfen jedoch nicht von langem Fell verdeckt werden. Auch beleuchtete Leinen tragen dazu bei, Hunde schon von Weitem sichtbar zu machen. So können entgegenkommende Menschen - besonders wenn sie auf dem Fahrrad fahren - besser einschätzen, wo sich das Tier bewegt und wie die Leine verläuft. Herrchen und Frauchen sollten mindestens eine reflektierende Warnweste tragen. Es gibt auch zahlreiche Produkte mit LED-Beleuchtung, beispielsweise für Joggende. Werkfoto: R+V/iStock

Trübe Aussichten im Winter

Autofahren im Winter ist an sich schon eine Herausforderung. Die Sicht ist mau, es wird früh dunkel. Ohne funktionierende Lichtanlage sieht’s mit der Verkehrssicherheit trübe aus.

Experten raten, mindestens einmal im Jahr die Beleuchtung von Profis überprüfen zu lassen. Bequem beispielsweise im Oktober beim jährlichen kostenlosen Licht-Sicht-Test von Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK) und Deutscher Verkehrswacht (DVW). Funktion und Scheinwerfereinstellung werden geprüft, Reparaturen auf Wunsch erledigt. Wie wichtig der Check ist, belegen die Ergebnisse von 2024: Jedes vierte Auto hatte Mängel, bei den Nutzfahrzeugen war es sogar jedes dritte.

Schmutzige Leuchten: Die Waschanlage erledigt die Drecksarbeit. Das ist richtig, aber nur die halbe Wahrheit. Im Winter mutieren Scheinwerfer und Rücklichter schnell zu Schmutzfängern. Hier helfen zusätzliche Waschgänge und vor der Fahrt die Reinigung mit einem feuchten Lappen. In Fahrzeugen mit Scheiben-Reinigungsanlage sollte ausreichend Wischwasser vorhanden sein.

Falsch eingestellte Scheinwerfer - die Krux überhaupt: Der Gegenverkehr wird gefährlich geblendet, die Verursacher verlieren an Sicht. Auch hier ist die Werkstatt gefragt, die Grundeinstellung und Leuchtweitenregulierung fachgerecht vornimmt.



Einäugig unterwegs: Experten raten, mindestens einmal im Jahr die Beleuchtung checken zu lassen. Werkfoto: ZDK



Defekte Wischer sind ein Sicherheitsrisiko: Wenn sich Schlieren zeigen, Wischerblätter wechseln. Werkfoto: Dekra

Regelmäßiger Check ratsam

Die ersten Autofahrer mussten bei Regenwetter anhalten oder das Dach öffnen, um die Frontscheibe freizumachen.

Diesen Job übernehmen heute High-Tech-Scheibenwischer-Systeme, häufig unterstützt durch Intervallschaltung und Regensensoren. Allerdings: Gute Sicht garantieren sie nur dann, wenn die Wischerblätter gepflegt und rechtzeitig ausgetauscht werden. Für einen Check der Wischer ist der bevorstehende Winter ein guter Zeitpunkt.

„Gute Sicht zählt zu den wichtigsten Dingen, wenn es um Sicherheit im Straßenverkehr geht“, sagt Stefanie Ritter von der Dekra „Mit verschlissenen Scheibenwischern ist das nicht gewährleistet. Regenfahrten können dann leicht zum Blindflug werden.“ Abgenutzte Wischer hinterlassen auf der Scheibe feine Schlieren, die den Fahrenden die Sicht nehmen, wenn es eigentlich besonders darauf ankommt: bei Regen, Nebel oder Schneefall. Auch feine Verschmutzungen, wie etwa Staub, lassen sich mit verschlissenen Gummilippen nicht mehr einfach wegwischen.

Vor allem bei Dämmerung und im Dunkeln können Blendeffekte die Sicht stark einschränken. Sobald das Scheinwerferlicht des Gegenverkehrs auf Schlieren oder Schmutz auf der Scheibe trifft, entsteht viel Streulicht. Abgenutzte Wischerblätter können so zu einem großen Sicherheitsrisiko werden.

Starthilfe

Der Starterakkumulator (die Starter- beziehungsweise Autobatterie) hat den Dienst quittiert. Um wieder mobil zu werden, bedient sich mancher Autofahrer nachbarschaftlicher Hilfe und eines Starthilfekabels. Aber einfach mal die beiden Batterien zu verbinden, diese Zeiten sind passé. Moderne Autos sind mit umfangreichen elektrischen, sowie elektronischen Systemen ausgestattet. Sie reagieren empfindlich bei Spannungsschwankungen. „Deshalb sollte ein Starthilfevorgang vorsichtig und stets strikt nach den Angaben des Fahrzeugherstellers erfolgen“, rät Matthias Strixner von TÜV Süd. Bevor man zur Tat schreitet, sollte man also einen Blick in die Bedienungsanleitung werfen und gegebenenfalls fachmännische Unterstützung hinzuholen.



Beim Anschluss der Starthilfekabel sind strikte Regelm einzuhalten. Werkfoto: OBI

Herstellernachweise: **Wohnmobil:** ADAC Hessen-Thüringen e.V., Lyoner Str. 22, 60521 Frankfurt am Main, Tel.: 069/66078500; **Trübe:** Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe e. V. (ZDK), Franz-Lohe-Str. 21, 53129 Bonn, Tel.: 0228/9127-0; **Regelmäßiger:** DEKRA e.V., Handwerkstr. 15, 70565 Stuttgart, Tel.: 0711/7861-0; **Gassi:** R+V Versicherung AG, Raiffeisenplatz 1, 65189 Wiesbaden, Tel.: 0611/533-0; **Starthilfe:** TÜV SÜD AG, Westendstr. 199, 80686 München, Tel.: 089/5791-0; Redaktionelle Bearbeitung: AST